

# General-Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Zwölftes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

### Halle'sche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Walter Zerk (Halle), Erster, Paulsen (Halle),  
Erster Stellvertreter, Hübner (Halle),  
Zweiter Stellvertreter, Hübner (Halle),  
Hilfsredakteur, Hübner (Halle).  
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 20, Halle a. S.  
Telefon: 4-5. Druck: 4-5. Halle a. S.  
Für Abgabe unentgeltlicher Exemplare keine Verantwortlichkeit.  
Zustand und Verlag von H. Schulz in Halle a. S.  
— Redaktions-Nr. 312 —

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus.  
Durch die Post unter Nr. 2859 1/2 pro Quart. Halbjährlich  
Postkonto-Nr. 20 1/2; wöchentlich 20 Wfr.; auswärts 25 Wfr.  
Erlaube 75 Wfr. bei Vorkassenzahlung.  
Haupt-Expedition:  
Gr. Ulrichstraße 18 (Eingang Friedrichstraße).  
Kaufmann Hermann Schmidt, Halle a. S.  
Eröffnet täglich Nachmittags zwischen 8-6 Uhr.

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

#### Neueste Ereignisse.

Wahrscheinlich der „Nordd. Allg. Ztg.“ für die Kaiserin zu deren 43. Geburtstag.  
König Albrecht von Preußen kein Sultan.  
Wird in Frankreich der Generalstreik der Bergarbeiter zum Ausbruch kommen?  
Der Anführer Kretsch am Ostseebad steht bevor.  
Eine wichtige Erklärung der englischen Regierung über den Krieg in Südafrika wird angekündigt.  
Ein furchtbares Tobetodrama auf dem Frischhof zu Danzig.

#### Der drohende Generalstreik in Frankreich.

Halle, 22. Oktober.  
Wie unten Befehl aus den Berichten der letzten Tage über Vorgänge in Frankreich selbst sein dürfte, planen die Bergwerksarbeiter einen Generalstreik! Was dies bedeutet, wird Ihnen klar, wenn man auf der einen Seite ausrechnet, wieviel Centner Kohle täglich nötig sind, um die Bedürfnisse der Industrie und des Verkehrs zu befriedigen, auf der anderen die enorme Anzahl der Erzküsten, die durch den Streik betroffen werden würde. Die verschiedenen Bahnen Frankreichs, die Nord-, P. & M., Ost-, West-, Orleans-, Süd- und Staatsbahn haben zusammen 9150 Lokomotiven und jede Lokomotive trägt 12 Kilogramm Kohlen pro Kilometer. Nimmt man an, daß jede Lokomotive durchschnittlich 100 Kilometer täglich leistet, was gewiß einmahl geschätzt ist, so würde schon ein täglicher Verbrauch von etwa 12 Millionen Kilogramm Kohlen. Nimmt man noch dazu, daß die industriellen Gebiete ebenfalls täglich viele Tausend Centner Kohlen brauchen, so kann man sich vorstellen, welche Bedeutung ein Generalstreik haben würde. Es würde das Protestwort: „Alle Räder liegen still, wenn mein Räder Arm es will“, tatsächlich zur Wahrheit werden.  
Eine solche allgemeine Arbeitsunterbrechung aber würde auch im wirtschaftlichen und politischen Leben eine verhängnisvolle Wirkung haben. Ueber die tatsächlichen Bedürfnisse entnehmen wir einer Pariser Korrespondenz Folgendes: Jährlich wird der allgemeine Verbrauch der Kohlenbergwerke in 1. Mai angefährt worden. Man veranschlagt ihn damals auf bessere Zeiten und ließ kaum sogar die ausnahmslos Kameraden von Montceau in der Nacht stehen, obwohl das Referendum gegenständig entschieden hatte. Es geht ca. 120000 Kohlenbergwerke in Frankreich; etwa 120000 von ihnen sind über 18 Jahre alt und somit fast veraltet. 38000 stämmen für den Generalstreik, 18000 dagegen, und da man im Voraus entschieden hatte, die Stimmenerhaltungen der Mehrheit zu suchen, war das Ergebnis eigentlich sehr bestimmt. Aber einem Theile der Führer war zuletzt jedoch vor der Umkehrung ihrer Theorien in die rauhe Praxis hange gekommen; es war ihnen auch nicht darum zu thun, dem Ministerium Waldeck-Rousseau Verlegenheiten zu bereiten und so legten sie

eine Verhinderung der Frage durch unter dem Vorwande, die Regierung zur Annahme der Bedingungen: Achtstundentag, Minimallohn, Personalsberechtigung nach 25 Jahren ohne Rücksicht auf das Alter, vorzubereiten. Man gab der Regierung Zeit bis zum 1. November. Das von der „Fédération des Mineurs“ veranstaltete neue Referendum ergab ein gleiches Resultat wie im Frühjahr. 40000 Bergwerker sind für den Generalstreik, 10000 dagegen, 78000 enthielten sich der Abstimmung. Und gerade in der härtesten Kohlenregion, im Pas de Calais, wo von 51000 nur 11000 mit „Ja“ antworteten, herfür am wenigsten Entschlossenheit. Es wird ihnen Anführern der Streikführer schwer halten, ihre Leute über die enorme Differenz der Stimmenerhaltungen und die Wahrscheinlichkeit einer Opposition der bisher Gleichgültigen hinwegzuführen. Auch ohne dies werden sich die Ungehobenen kaum zur That entschließen. Der Zeitpunkt wäre zu schlecht gewählt. Die Industrie, und nicht zuletzt die Metallindustrie, macht eine Krise durch, die Kohlenbedürfnisse sind also bedeutend geringer, als zu normalen Zeiten, so daß schon mancher auf die Vermuthung gekommen ist, daß die Hauptgesprächspartner des Generalstreiks gerade den Kapitalisten die besten Dienste leisten. Die Kameraden des Auslandes scheinen ganz und gar nicht geneigt, mitzutreten, und außerdem sind die Substitutionslisten von den jüngsten Ausländern fast in Mitleidenschaft gezogen worden.  
Daß auch die Sympathien des Publikums, die bei parteilosen Streiks sonst gern auf Seiten der Streikenden zu sein pflegen, hier den Streikenden nicht zu Gute kommen würden, ist nach Vorliegendem selbstverständlich. Sollte wirklich versucht werden, einen Generalstreik durchzuführen, würden sich jene vielen Tausende, die sich bei der Abstimmung ihrer Stimme enthalten hatten, als Gegner der Streikenden aufstellen. Das bedeutet aber den Krieg in der Bergwerksarbeiterklasse selbst, und daß dieser Krieg dann auch auf andere Kreise übergeht und der Ausgangspunkt der schon so oft als Schreckbild an die Wand gemalten sozialistischen Revolution werden kann, ist selbstverständlich. Natürlich ist auch nicht ausgeschlossen, daß eine beratende gewaltige Erörterung über diese Angelegenheit bis zu uns zieht und auf alle Fälle haben wir Anlaß, die Vorgänge in Frankreich mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung zu dem drohenden Generalstreik haben wir unsere Leser in der gelieferten Nummer unter „Ausland“ unterrichtet. Am Sonntag begann nun in Saint-Etienne der Kongreß der Bergmanns-Vereinsgenossenchaften, deren Vertreter über die Folge berathen, die der Abstimmung über den allgemeinen Ausbruch zu geben ist. Die Beschlüsse finden mit Rücksicht der Öffentlichkeit statt. Es scheint, daß einige Führer sich ihrer Verantwortung bewußt sind und vernünftig wirken. Jedemfalls läßt die Regierung fort, Truppen zusammenzuziehen und im Montceau Kohlenfeld große militärische Vorbereitungen zu treffen, und die Rücktrittspresse stellt die Sache weiter so dar, als ob Frankreich am Vorabend eines Bürgerkriegs stünde. Der Präst in St. Etienne erklärte, er habe den Gesamtanstand der Bergarbeiter für eine Resolution und werde dementsprechend handeln. Er ist ermüdet, daß diese vom Jahre 1848 anzuwenden. — Die Pariser Blätter sprechen den Gesamtanstand. Der „Figaro“ meint, angesichts der drohenden Gefahr bleibe den konservativen Parteien nur übrig, den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, der das Ultimatum der Kohlenstreiks abgelehnt habe, zu unterstützen, um Gesetz, Freiheit und Güter zu schützen. Der „Gaulois“ spricht die Ansicht aus, wenn die

Regierung zu Anfang energischer gewesen wäre, hätte die Krise leicht zu beschwichtigen werden können. Man müßte hoffen, daß es noch nicht zu spät sei und daß die Furcht vor dem Selbstgefahr für die Bergarbeiter der Anfang der Weisheit sein werde. Die „Aurore“ erklärt, wenn es zum Weitergehen komme, so trifft die Verantwortung die Sozialisten, welche Waldeck-Rousseau trotz der Zusammenkünfte in Chalons und Marignac führten.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober. (Hörschrichten.) Der Kaiser unter nahm heute Morgen einen Ausritt und hörte von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilcabinet. Später empfing der Monarch Königin. Dieser hätte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsanwaltschaft. Die Kaiserin ist immer noch erkrankt, das Zimmer zu hüten, und wird morgen, an ihrem 43. Geburtstag, darauf verzichten müssen, einen größeren Kreis von Mitbewohnenden persönlich zu empfangen. Die Feier wird somit auf die Familie und die nächstliegende Umgebung beschränkt bleiben.  
— Dem Vortrags der Kaiserin nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die folgenden Begrüßungsworte: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bezeugt Dienstag ein neues Lebensjahr. Für das deutsche Volk bedeutet die Hinführung des Geburtstages seiner Kaiserin alljährlich die Erneuerung des freudigen Bewusstseins, daß an des Kaisers Seite eine Frau sitzt und wirkt, die als Gehilfin, Rätin und Hülfis durch Tugenden ausgezeichnet ist, welche die aufrichtigste und höchste Verehrung der ganzen Welt sichern. Das ihr diese geleistet wird, hat das kaum mehr abgeduldetes Lebensjahr der hohen Frau in reichem Maße bewiesen. Im freudigen und lieblich — auch an solchen war dies Jahr, das uns die unvergessliche Kaiserin Mutter rühmt, nicht arm — schienen ihr die Herzen aller entgegen. Anger der Liebe ihres Kaiserthums Gemüths und ihrer Kinder, deren Huldgeben Kongreß hatte das Gebot der Pflicht dem Weinen Alabster zur Zeit fernhielt, ist unserer Kaiserin die Gewißheit der tiefen Verehrung ihres Volkes sicherlich das Schönste und Theuerste, was ihr das Leben bieten mag. Aus dieser Verehrung heraus erhebt sich das heute wieder der unendliche Wunsch für die Kaiserin, daß ihr höchsten Lebens mag, noch mehr, viele Jahre als Vorbild aller weiblichen Tugend den bewundernden Blicken zu sein.  
— (Halle'sche Nachrichten.) Am Montag früh in Konstantinopel angekommen. Der Marineminister hat den Kaiser nach dem Besuch in der „Charlotte“, um den Kaiser in Namen des Reichsanwaltschafts zu begrüßen, dem die deutsche Reichsanwaltschaft Reichsanwaltschaft von Ministerium in den Mitgliedern der Reichsanwaltschaft. Die „Charlotte“ in den Hafen einlief, illustrierte die türkischen Staatsanwaltschaft. Am Sonntag wurde der Besuch auf der Fahrt durch die Daranelken von dem dort befindlichen türkischen Gouverneur und dem dort mit dem Reichsanwaltschaft befreundeten Prinz Walther wurde Montag Nachmittag in türkischer Uniform vom Sultan empfangen; Johann emoberte der Sultan den Besuch im Hofe Manan Mesjidim. Amends wird zu Ehren des Prinzen ein Galaband im Palast-Ball und hierauf ein Theater-vorstellung stattfinden.  
— Die Festungsminister der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften wurde am Montag in Frankfurt a. M. im Anwesenheit der Minister Dr. Staudt und Müller, des Oberpräsidenten Grafen v. Helldorf und Reichsgraf sowie anderer staatlicher und händischer Behörden abgehalten. Übergründlicher Wides konnte in keiner Sprache, daß die neue Akademie vor allem dazu bestimmt ist, dem Handelsstande die so wichtige Hochschulpflicht zu vermitteln, daß sie über andererseits auch den Beamten und Richtern unmittelbare Verührung mit den realen Wärdern im Zeitgebiete verschaffen sollte. Kultusminister Dr. Staudt gab seiner Freude über das glänzende Werk Ausdruck und theilte mit, daß der Kaiser dem Reichsminister, der sich besonders um das Zustandekommen des Instituts verdient gemacht hat, den Willkomm-

„Nur nicht wieder Abschwenkungen, Hellmuth — bitte! Die verstorbenen Angehalt war eine Perle — weil die Mühsal arg krank war — aber nur für die Gesellschaft — lebensfähig und gäber wie ich. Aber eine Frau! Nach Dem! etwaa! Dagegen bin ich ein Jümel, obgleich ich doch Deiner Ansicht fabelhaft wenig leiste. Zu Vorrede mußten die Herren doch buchstäblich an alles denken und alles thun. Zur Arbeit war sie immer zu schwach. Als Deiner Frau hätte ich die schönsten Angehalt viele Szenen und wenig Scherzereien bereitet, obgleich sie sie sehr liebte.“  
„Nun, sie war eben nicht meine Frau. Aber die jegige ist, auf Wort, das Gegenstück der vorigen.“  
„Ja, wenn sie groß, gesund und gründlich ist, stimmt's, da jede klein, krank und oberflächlich war. Wo in aller Welt kommt sie nur her, ohne daß jemand von der Hochzeit wußte?“  
„Das ist eben das Komische, für sie Sprechende! Angehalt fährt — sie hört's — kommt — läßt sich dem Kranken antrauen und pflegt ihn nun — großartig, nicht?“  
Seine kleinen Augen funkelten sie mit einem Spitzbuben-ausdruck an.  
„Sie warf den hellstehenden Kopf mit einer verächtlichen Geberde auf „Ueberhaupt!“  
Er sah aus wie der Vorfahrer der Bibel. „Aber ich bitte Dich, liebe Agnes, hat sie da nicht wahrhaft christlich und als getreues Gewebe gehandelt?“  
„Hellmuth, ich rathe Dir — schweig! Das Wort „Treue“ bekommt in Deinem Mund etwas stark Lächerliches! Frau Angehalt muß — trotzdem sie schon einmal verheiratet war — Euer ganzes Geschlecht blutwendig kennen, sonst würde sie nicht den kleinen Finger für einen Eures Geschlechtes rühren. Entweder ist sie eine junge Gans oder — was noch schlimmer ist — eine Esstischschere. Beide Spezies sind mir nicht guttierbar.“  
„Schade, Agnes, schade, daß Du nicht sahst, wie gut sie sich bei Sidor Altenthal machte! Es scheint, sie arrangiert ihres Mannes Geschäfte.“

### Im Nebel.

Roman von H. C. Strindberg.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

16] „Aber wo steckst Du denn, mein Lieber?“ rief sie ihrem Namen ungeduldig entgegen. „Erst habe ich eine ganze Weile auf Dich gewartet, dann wurde mir übel vor Hunger, und ich ging ohne Dich an.“  
Herr v. Wetterdorsf klingelte nach seinem Essen. „Bitte, bitte, liebe Agnes — es hat nichts zu sagen! Ich habe meine Geschäfte bei Altenthal erledigt, und denke Dir, wenn ich dort traf?“  
Herr v. Wetterdorsf klingelte nach seinem Essen. „Bitte, bitte, liebe Agnes — es hat nichts zu sagen! Ich habe meine Geschäfte bei Altenthal erledigt, und denke Dir, wenn ich dort traf?“  
Sie häuften eine Menge geschabten Meerrettig auf einen Bissen Fleisch. „Nun Krausefeld? Oder Welldorf? Oder den Traupler? Wieviel? Jemand von den Ellerberger Wännen?“ rief sie gleichmüthig.  
„Aber gründlich selbsteingeschossen! Jemand weit Interessanter!“  
Sie sah auf und bemerkte mit ihrem schönen Blicke sofort, daß er wirklich etwas Interessantes gesehen hatte. Wenigstens etwas ihn Interessierendes. Mitunter ließen ihre Interessen weit auseinander.  
„Es wird also eine Dame gewesen sein?“  
„Wie kommt Du darauf?“  
„Sie zeigte geringschätzig die Schulter. „Wir sind dreißig-jährig Jahre verheiratet, Hellmuth, und ich war und bin keine Idiotin.“  
„Er spielte ganz frisch den Erkaunten. „Wirklich, Du bestreitest viel Scharfsinn! Also: Ja, es war eine Dame. Aber welche?“  
Ihre ganze Aufmerksamkeit richtete sich wieder auf das Weisheit.  
„Wir doch so gleichgültig wie irgend etwas, da es keine aus unsem Kreise gewesen sein kann. Bitte, laß mir ein weißes Weisheit kommen. Dieses hier hatte eine harte Stelle.“

Er lächelte verständnisvoll und erfüllte ihren Wunsch. „Und wie so kann es keine aus unsem Kreise sein?“  
Mit einem Witz, in dem sämtliche Grafen und Gräfinnen Galben paradierten, sah sie zu ihm hin:  
„Einfach darum, weil keine ihren Fuß in das Judenhaus setzen würde.“  
„Oho, liebe Agnes! Aber wir, Eure rechtmäßigen Gatten, sind dazu also gut genug? Sieh, sieh! Ein Glück, daß es unter Euch noch solche gibt, die vernünftig sind, das Herz auf dem rechten Fleck haben und darüber anders denken“, warf er nachlässig hin.  
„Meinst Du? Doch ich nicht wußte!“  
„Aber ich weiß es. Denn diejenige, welche ich bei Altenthal traf, war Frau Angehalt aus Vorrede, die Du wohl zu unsem Kreise rechnen wirst.“  
Sie war so überirrt durch die doppelte Neugierde von dem Vorhandensein einer Frau Angehalt und dem Umstande, daß ihr Mann sie gesehen hatte, daß sie ganz davor, in ihrer geschändlichen Weise eine schnelle Antwort zu geben. „Ach — wirklich? Wie sieht sie aus? Welchen Eindruck macht sie?“  
Er bemerkte recht gut, daß ihre Nerven Oberwasser bekommen hatten und sich aufstauten.  
„Wie sie aussieht? Nun Zoll für Zoll eine Königin — große, schlank, figural, aufrechte Haltung, stolzer Gang, schöner Hals, reines Nasengebiet, dunkle Augen, dunkles Haar mit bezauberndem Anstrich an Stirn und Nacken — na kurz, was zum Verlieben!“  
„Doch Du's bereits bist, mecht ein Minder.“  
„Ich heugte keinen Stierandern Schadenfroß über seinen Teller. Ach, meine Theure, erirrt fragst Du, und nachher unterstellst Du der Wahrheit jede Beweegungs.“  
„Ach nein, lieber Freund, laß nur — wir kennen uns! Und ansehend gehört es in Dein Revier, jede Angehalt anzubeten: Die Kupoldiner, die erliche Weibchen, jetzt natürlich die zweite. Ich habe Deinen schätzigsten Geheimniß nie begriffen!“  
„Und dabei bist Du meine eigene Frau!“





# Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich vom heutigen Tage ab am hiesigen Platze, vis-à-vis dem neuen Kaiserdenkmal, **Poststrasse 11**, ein

## \* Bank-Geschäft, \*

verbunden mit

## Hypothekenvermittlung,

errichtet habe.

Hochachtungsvoll

### Carl Goldschmidt.

Schon nächsten Sonnabend  
**4. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.**  
Ziehung: 26. Oct. bis 2. Nov.  
Loose à 3 Mk. Parte und Liste 30 Pl. extra.

13160 Geld-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark  
**375 000**

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

- 100 000  
Prämie und Hauptgewinne:
- 60 000
  - 40 000
  - 20 000
  - 10 000

- 2 Gew. à 5000 - 10000  
5 à 3000 - 15000  
30 à 1000 - 20000  
30 à 500 - 15000  
50 à 300 - 15000  
400 à 50 - 20000  
1000 à 20 - 20000  
11500 à 10 - 115000

Loose gegen Postanweisung oder Nachnahme empfiehlt das General-Debit:

**Alexander. Hessel**  
Königl. Sächs. Lotterie-Collection  
Dresden, Weissegasse 1.  
Verkaufsstellen in Halle a. S.:  
Schroedel & Simon,  
Gr. Ulrichstr. 46.  
Pfeffer'sche Buchhandlung,  
Paul Ketteh, Cigarren-Import.  
Ernst Kleinschmidt, Lotteriegesch.  
Joh. König, Pettrich & Kopsch,  
Schmerstr. 20. Otto Hendel,  
Markt 24. Oscar Schröder,  
Geiststrasse 47.



Hallesche Nähr-Zwieback-Fabrik  
**Carl Koch, Halle a. S.**



### Nähr-Zwieback,

Bestes, nach ärztlicher Vorchrift angefertigtes  
vollnährstoffreiches Misch- und Knochen  
bildendes Nahrungsmittel

### für Kinder.

Weitchig präpariert. Zu haben in 10-, 20-, 30-  
und 60 Pfg.-Lutten in den Apotheken, Drogerien,  
Colonialwaarenhandlungen und den bekannten  
Vertrauensläden.

## K. Mauersberger

Färberei und Chemische Waschanstalt  
für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe,  
Gardinen, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.  
Grösste Leistungsfähigkeit gegenüber Kleinbetrieben.

Steinweg 25 (nicht am Rannischen Platz)  
Leipzigstr. 33 (schrägüber v. Rothen Ross)  
Geiststrasse 15 (Adler-Apotheke)  
Gr. Steinstr. 1-2 (Ecke Kleinschmieden)  
Moritzkirchhof 5.  
Annahmestelle b. Hrn. Galander neb. Walhalla.

## Der Verkauf

von fehlerhaften Taschentüchern  
hat begonnen.

### A. J. Jacobowitz & Co.,

Magdeburgerstr. 3, 1 Treppe, gegenüber Wintergarten.

### Gut gehendes Geschäft

in nur guter Geschäftslage in Halle von selbständiger Dame zu übernehmen gesucht.  
Anstellung auf Probe erwünscht. Provisionsgeld nicht ausgeschlossen. Offerten  
unter H. S. 1645 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

## Julius Becker, Bankgeschäft,

Martinsberg 9, Fernsprecher 453,  
empfiehlt seine Dienste für alle Zweige des Bankgeschäftes:

## An- und Verkauf von Werthpapieren.

Annahme von Geldanlagen zur Verzinsung auf Depositenbücher. Check-  
verkehr. Verwaltung und Aufbewahrung von Werthpapieren, Beleihung  
von Werthpapieren, Vermietung einzelner Fächer in der neuen diebes-  
und feuersicheren Stahlkammer für jährlich Mk. 10.—.

### Julius Becker, Martinsberg 9, Fernsprecher 453.

**• Aerztlich empfohlen •**

zur raschen Bekämpfung aller catarrhalischen  
Affectionen des Halses, der Brust und der  
Lungen, sowie bei Magen- und Darm-  
catarrhen sind:

**Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen**

Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche. Der angewandte Sodener Salzen bei Erkrankungen der Respirations-  
organe wird sofort gelöst, also verdünnt und die  
Reinigung derselben ungenau gefördert. Bei  
Magen- und Darmcatarrhen erweisen die Pastillen  
durch ihren hohen Gehalt an locker gebundenem  
Chlor den innerlichen Gebrauch der Substanz.

Nur 65 Pfg.  
p. Schachtel

Ueberall  
erhältlich

Einige hundert Waggon  
**Braunkohlen-Brikets u. Presssteine,**  
sowie **Braunkohle u. Knorpel** hat preiswerth abzugeben  
**H. Töpfer, Stumadorf.**

### Frische Norderneyer Angel-Schellfische.

Lebende und abgek. Hummern.  
Prima engl. u. holl. Austern.  
Junge Vierländer Gänse à Pfund 65 Pfg.  
Prachtvolle Brüsseler Poularden.  
Enten, Hähnchen, Fasanen, Krammetsvögel, Hasen  
und frisch geschossenes Rehwild  
empfehlen

## Sprengel & Rink,

Inh.: Franz Sprengel's Erben & Oskar Klose.

Vorzügliche Waaffe zum Füllen von  
**Dectographen**  
Erläutet bei  
M. Walzgang, Gr. Ulrichstr. 30.

**Meissner Geld-Loose!**  
Nächste Ziehung  
26. Oktober.  
— Wt. 3.00. —  
**Pfeffer'sche Buchhandlung,**  
22 Markt (im Gold. Ring).

besorgt und ver-  
werthet  
gut und schnell  
**B. Reichhold, Ingenieur,**  
Berlin N.W., Luisenstr. 24.  
Vertreter für Halle a. S.:  
**R. Uhlmann, Sternstrasse 5a.**  
Auskunft kostenlos.

**Doppelbier II.**  
Ärztlich empfohlen für Kraftschwache,  
Magentleibende, Nervenleiden etc., emp-  
fiehlt  
**Heinr. Müller Ww.,**  
Schneebergstrasse.

## Gardinen

crème und weiss  
reizende neue Muster  
Wtr. von 35 Pfg. an.  
Gardinen- und Spachtelspitzen.  
Kaufhaus 1. Rangeg

## Portièren-Stoffe,

Zihschäden, Vantierstoffe, Vinoleum, Zugvorleaux,  
Spachtelsträngen etc.  
Reichhaltige Auswahl, anerkannt billige Preise.

## Teppiche

neueste Dessins  
Kaminzer, Velour, im. Smyrna etc., in schönster  
Farbenpracht von 5.10 Wtr. an bis hochgelaut.

### H. ELKAN, Leipzigerstrasse 87.